Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Herausgeber: Augusta Raurica
Band: 31 (2010)

Artikel: Archäologie vor Ort vermittlet : die Publikumsgrabung 2009.058 in Augusta Raurica
Autor: Schaub, Markus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395728

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2009.058 in Augusta Raurica

Markus Schaub

Zusammenfassung

Zum elften Mal in Folge fand die Publikumsgrabung (museumspädagogisches Projekt in Augusta Raurica) innerhalb des antiken Stadtgebietes in der Nähe des römischen Osttors statt. Unter fachlicher Anleitung lernen Erwachsene, Familien, Jugendliche und Schulklassen das professionelle Ausgraben am originalen Ort unter nicht inszenierten Bedingungen kennen. Aufgrund neuer Georadar-Untersuchungen kann das Umfeld der Publikumsgrabung inzwischen auch topografisch besser eingeordnet werden.

Schlüsselwörter

Augst/BL, Augusta Raurica, Didaktikprojekte, Georadar, Laienarbeit, Museumspädagogik, Osttor, Osttorstrasse, Publikumsgrabung, Römische Epoche, Topografie, Vermittlung.

Organisatorisches

An die Grabungsfläche des Jahres 2008 anschliessend, fand die Publikumsgrabung[1] wie in den vergangenen Jahren in den antiken Gebäuden auf der Nordseite der römischen Osttorstrasse statt, die von Augusta Raurica in Richtung Vindonissa, den oberen Donauraum und nach Rätien führte (Abb. 1).

Bei diesem nicht inszenierten museumspädagogischen Projekt werden die archäologischen Schichten so weit wie möglich von den Teilnehmenden (Abb. 2; 3)[2] selbst ausgegraben[3]. Um zusätzlich vertiefte Einblicke in den Alltag einer römischen Stadt zu geben, finden als Ergänzung neben der Ausgrabungstätigkeit diverse Führungen durch Augusta Raurica statt[4]. Den Schülerinnen und Schülern wird in einem Workshop zudem Wissen über römische Alltagsgegenstände (Keramik, Knochen, Metallobjekte usw.) vermittelt.

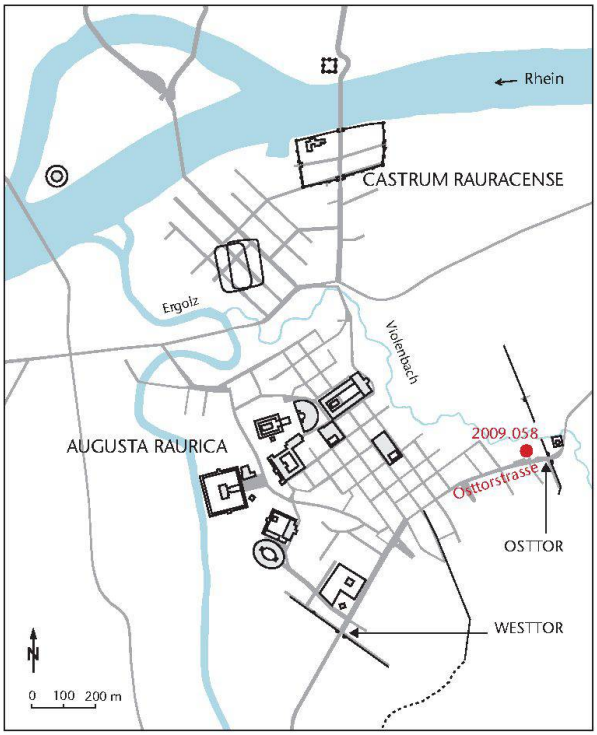


Abb. 1: Übersichtsplan von Augusta Raurica (Augst/BL) mit der Publikumsgrabung (Grabung 2009.058) rund 60 m westlich des Osttors (rot), innerhalb der antiken Stadt auf der Nordseite der Osttorstrasse. M. 1:23 000.

1 Zuletzt M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2008.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 30, 2009, 257–266. – Leitungsteam 2009: Markus Schaub (Leitung), Barbara Pfäffli (Stellvertretung), Karin Diacon, Helen Hochuli und Norma Wirz; an einzelnen Tagen eingesprungen sind Sandra Ammann, Adrienne Cornu, Debora Schmid, Daniela Wild und Michael Vock.

2 Jugendliche, Familien, Erwachsene und Schulklassen lernen das professionelle Ausgraben unter fachlicher Anleitung am originalen Ort sowie das Dokumentieren (Nivellieren, Fotografieren, Zeichnen usw.). Ziel ist die Vermittlung der Erkenntnis bei allen Teilnehmenden, dass bei einer Grabung nicht nur die Funde wichtig sind, sondern dass der gesamte archäologische Kontext der Funde *und* Befunde entscheidend ist für die Deutung der freigelegten Strukturen und für die Interpretation ihrer historischen Zusammenhänge.

3 Bei Kursbeginn mussten in einzelnen Feldern noch Restbereiche des Vorjahres untersucht werden, da nach Kursende vor der Winterpause nur noch die akut gefährdeten Befunde abgeklärt wurden. Das gesamte restliche Schichtmaterial bleibt jeweils für die Kursteilnehmer des folgenden Jahres stehen.

4 So werden auch Orte besucht, zu denen für Besucher von Augusta Raurica in der Regel kein Zutritt besteht (z. B. das Untergeschoss des römischen Gewerbe- und Handelshauses Kaiseraugst-Schmidmatt und das Museumsdepot «Grosssteinlager»).

Abb. 2: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Erwachsene und jugendliche Teilnehmer/-innen (Gruppe 3, 05.08.2009) am westlichen Grabungsrand von Feld 40.

Abb. 3: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). 3. Kurs vom 03. bis 06.08. Hanspeter Büchi und seine Enkelin Jessica beim Freilegen eines «Eisenwürfels» (Inv. 2009.058.F01383.5). Das Objekt ist noch nicht gereinigt (Funktion als Gewicht? Rohprodukt?).

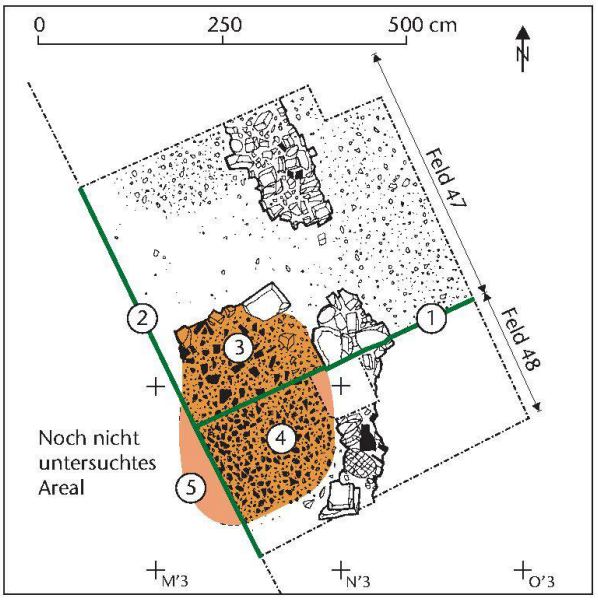


Abb. 4: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Grube am westlichen Grabungsrand. M. 1:100.

1 Profil, die Grube halbierend (noch nicht vollständig abgetragen).

2 Grabungsgrenze-West von 2009.

3 Grubenfüllung Nord. Die oberste erhaltene Füllschicht unter der Grasnarbe und dem Pflugbereich besteht aus einer massiven Schüttung von vorwiegend kleinteiligem Ziegelmaterial (die Schicht ist im Zentrum bis zu 40 cm mächtig!). Es macht den Eindruck, dass hier Bauschutt eines Daches «entsorgt» wurde, nachdem alle noch brauchbaren grösseren Fragmente ausgelesen worden waren: Nur das Restmaterial aus Ziegelsplittern und Ziegelschrot wurde in die Mulde der Grube geworfen.

4 Grubenfüllung Süd. Hier befindet sich im unteren Teil noch Schichtmaterial in der Grube, das 2009 nicht mehr abgetragen werden konnte.

5 Westabschluss der Grube (hypothetisch). Noch nicht untersucht.

Neben den üblichen interessierten Besuchergruppen, die die Grabung auch während dieser Saison immer wieder als Zuschauer/-innen besuchten, bestand auch ein Medieninteresse seitens der SRG idée suisse, Abteilung Swissinfo. Dieses Internetportal für Auslandschweizer machte am 04.08. Aufnahmen von unserer Publikumsgrabung.

Archäologischer Grabungsbefund

Neben den schon im Jahre 2008 begonnenen und 2009 vollständig untersuchten Grabungsfeldern mussten im Westteil der Publikumsgrabung neue Felder geöffnet werden, die aber bis zum Ende des Kurses nicht bis zum anstehenden Boden abgetragen werden konnten (Abb. 8).

Diverse Mauerverläufe konnten präzisiert und in der Plandokumentation vervollständigt werden. Antike Böden wurden in ihrer Gesamtbreite erfasst; somit konnten Raumfluchten und Raumbegrenzungen besser definiert werden.

Die 2008 im oberen Teil angeschnittene grosse Grube[5] mit den aussergewöhnlichen Füllschichten wird von Profilen unterteilt (Abb. 4; 5). Das komplexe Entfernen der Schichten und die Unterteilung in mehrere Felder mit Detailprofilen hatte zur Folge, dass das letzte Schichtmaterial der Grube hinter der westlichen Grabungsgrenze erst im kommenden Jahr abgetragen werden kann. Somit können noch keine absolutchronologischen Aussagen über die Datierung der Grube und deren Füllschichten sowie die ursprüngliche Funktion gemacht werden. Auch im Jahr 2009 stammen wieder einige der aussergewöhnlicheren Funde aus dieser Grubenverfüllung.

5 Vgl. dazu Schaub (Anm. 1) 263 ff. mit Vorlage einiger spezieller Kleinfunde.

Abb. 5: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Ein Webgewicht aus der Füllung der antiken Grube wird von André Bolliger am 04.08.2009 für die Dokumentation gereinigt. Links vom Webgewicht befindet sich das Profil (Abb. 4,1).

Funde

Neben den für das Osttor-Areal üblichen Funden wurden wieder einige spezielle Kleinobjekte geborgen[6].

- Golddraht verziert, Inv. 2009.058.F01392.2 (Abb. 6,A–C)
- Gold-«Perle», Inv. 2009.058.F01392.6 (Abb. 6,A)
- Messer mit Löffel aus Eisen und Bronze, Inv. 2009.058.F01382.1 (Abb. 7,A)[7]

6 Es ist geplant, einzelne dieser Kleinfunde und ihre Befundsituation später und nach erfolgter Restaurierung genauer zu untersuchen und durch den Autor zusammen mit Sylvia Fünfschilling im nächsten Jahresbericht detaillierter vorzulegen.

7 Der Gebrauch dieses multifunktional nutzbaren Objekts lässt sich nur über entsprechende Vergleichsfunde erschliessen. Nach heutigen Erkenntnissen sind ähnliche Gegenstände bisher nur im Zusammenhang mit Zeugnissen der Schreibtätigkeit gefunden worden. Weitere Funktionen, wie z. B. im medizinischen Bereich oder sogar für die Rasur, sind ebenfalls denkbar.

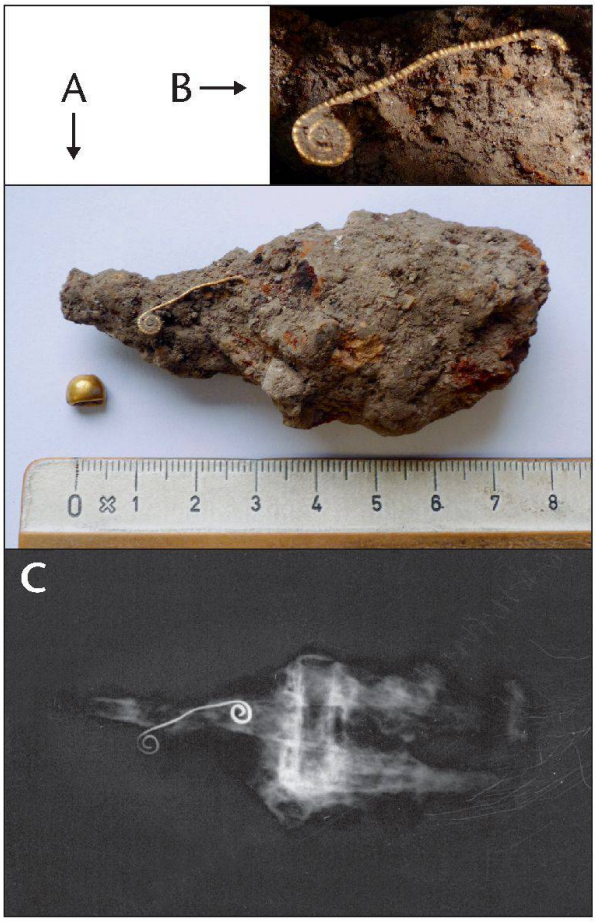


Abb. 6: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Ein verzierter Golddraht und eine Gold-«Perle» aus der Grubenfüllung (siehe Text).

A Objekte unmittelbar nach der Bergung im ungereinigten Ausgrabungszustand. Der verzierte und am sichtbaren Ende aufgerollte Golddraht befindet sich teilweise in einem stark korrodierten Eisenobjekt. M. ca. 1:1,25.

B Golddraht. M. ca. 2:1 (in leichter Schräglage aufgenommen).

C Röntgenaufnahme. Gut zu erkennen sind die beiden aufgerollten Drahtenden. Beim stark korrodierten Eisenobjekt handelt es sich möglicherweise um eine Art Scharnier; dies kann jedoch nur die Freilegung der Gegenstände genauer zeigen. Ein funktionaler Zusammenhang der beiden Objekte ist aber eher unwahrscheinlich.

► *Abb. 7: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Fundobjekte nach der Bergung in nicht restauriertem Zustand. M. 1:2.*

A Messerchen aus Eisen, kombiniert mit einem Bronze-Löffelchen. Vergleichsfunde machen eine Nutzung im Zusammenhang mit der Schreibtätigkeit wahrscheinlich.

B Das massiv in Bronze gegossene Objekt ist innen hohl (der Inhalt wurde noch nicht entfernt). Es könnte sich um einen Möbelfuss handeln; aufgrund des beträchtlichen Gewichts (vermutete Bleifüllung) wäre auch eine Verwendung als Gewicht einer Waage denkbar.

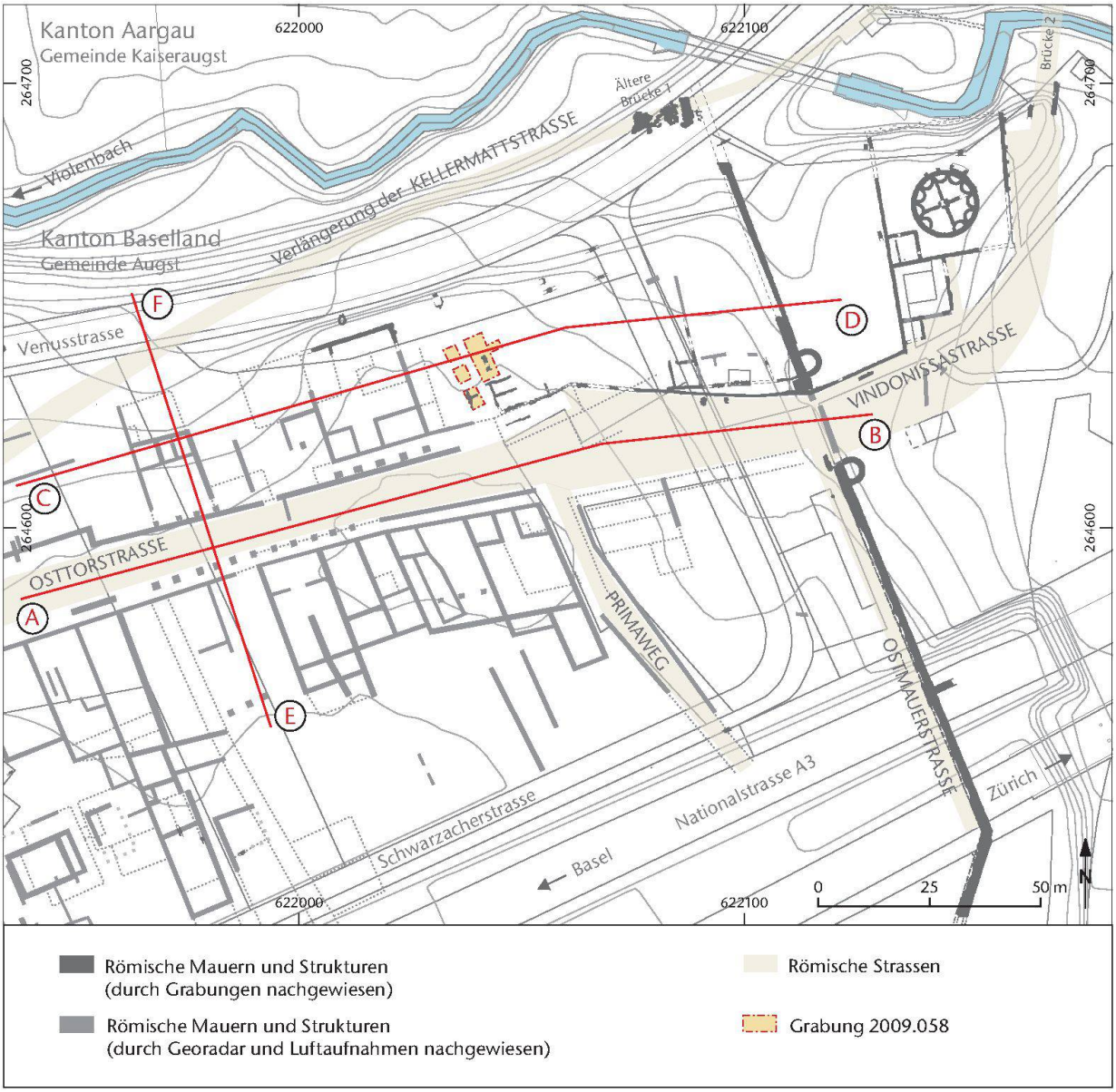
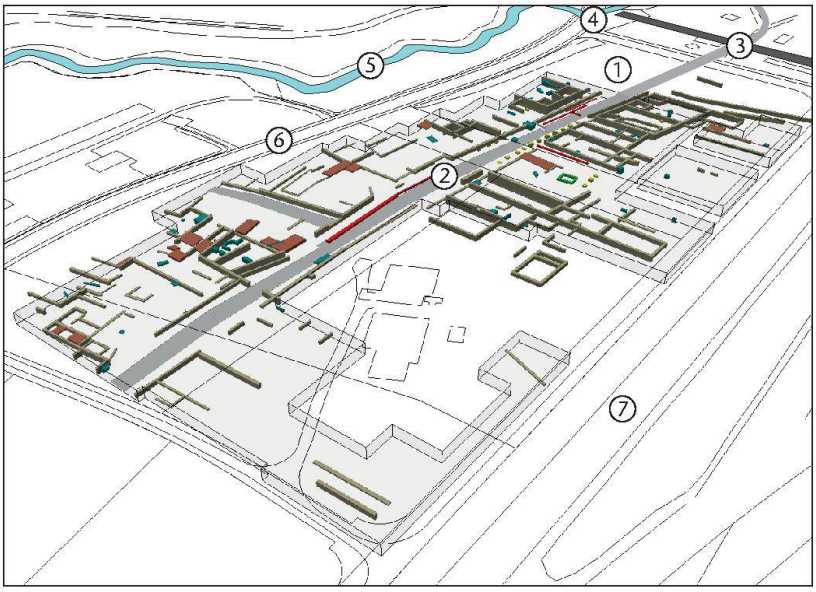


Abb. 8: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Übersichtsplan mit den Flächen der Publikumsgrabung (gelb) auf der Nordseite der Osttorstrasse. Eingezeichnet sind alle bisher bekannten römischen Strukturen (Mauern und antike Strassen) sowie die in Abbildung 10 gezeigten West-Ost-Schnitte A–B (durch das Areal der Osttorstrasse) und C–D (durch das Gelände und die Baustrukturen nördlich der Strasse) und der Süd-Nord-Schnitt E–F (quer über die Osttorstrasse). M. 1:1500.

- Bronzeobjekt in «Kesselform», Inv. 2009.058.F01371.8 (Abb. 7,B)[8]
- Fingerring aus Eisen mit Gemme, Inv. 2009.058.F01383.2
- Scheibenfibel, Inv. 2009.058.F01383.3
- Figur aus Pfeifenton, Sockelfragment mit zwei Füssen, Inv. 2009.058.F01375.3
- Bronzebeschlag, Inv. 2009.058.F01371.5[9]
- Geweihstange Rothirsch, Inv. 2009.058.F01375.5.

8 Das Objekt wurde noch nicht restauriert, die Funktion ist deshalb unklar; evtl. handelt es sich um einen Möbelfuss. Nicht ganz auszuschliessen ist – da der «Inhalt» bisher nicht entfernt wurde –, dass das Objekt als Gewicht einer Waage gedient haben könnte, denn im Inneren wird aufgrund des beträchtlichen Gewichts des Objekts Blei vermutet. Zudem wurden in der unmittelbaren Umgebung kleine unförmige Reste geschmolzenen Bleis geborgen.

9 Bronzebeschlag mit Zieraufsatz in Form eines der Länge nach geteilten balusterförmigen Aufsatzes (Kannendeckel? Möbelbeschlag?).



► *Abb. 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Georadar-Messungen. Dreidimensionale Darstellung der Interpretation mit Begleitbauten beidseits der römischen Osttorstrasse. Die Darstellung zeigt stellenweise mehrere Bauphasen übereinander. Die erkennbaren Portiken haben teils durchgehende Fundamentmauern, teils einzelne Säulenpostamente. Blick von Südwesten.*

1 Publikumsgrabung
2 Osttorstrasse
3 Osttor mit Stadtmauer
4 Älterer Brückenübergang
5 Violenbach
6 Venusstrasse (modern)
7 Autobahn Basel–Zürich.

Topografie der Osttor-Region

In den vergangenen Publikumsgrabungen wurde verschiedentlich festgestellt, dass die römische Bebauung in der Antike im Bereich der Osttor-Region eine Höhenstaffelung der Gebäude aufwies[10]. Noch heute – rund 1700 Jahre später – ist dies in der Geländetopografie sichtbar.

Die meisten der bisher im Areal der Publikumsgrabungen gefundenen Mauern hatten sich während der trockenen Witterungsperioden der vergangenen Jahre an der Oberfläche nicht abgezeichnet; Mauern und Fundamente befanden sich zu tief unter der Grasnarbe. Feuchtigkeitsunterschiede am darüber liegenden Bewuchs waren deshalb an der modernen Bodenoberfläche nicht mehr erkennbar. Somit fehlten in diesen Bereichen bis zur Ausgrabung jegliche Hinweise auf antike Mauerzüge.

Im Gegensatz dazu waren viele der weiter westlich liegenden römischen Begleitbauten entlang der antiken Osttorstrasse erstmals in einem Luftbild von 1989 klar erkennbar[11]. Die seit ein paar Jahren immer wieder durchgeführten Georadar-Untersuchungen haben nun vom Gebiet Schwarzacker bis zum antiken Osttor – zusätzlich zum damaligen Luftbild – ergänzende Strukturen geliefert, die auch das Umfeld der Publikumsgrabung besser fassbar machen (Abb. 8). Die interpretierte dreidimensionale Darstellung der Georadar-Messungen zeigt mehrphasige Gebäudestrukturen und Portiken beidseits der Osttorstrasse (Abb. 9).

Die lokale Topografie der heutigen Oberfläche im Bereich der Osttorstrasse und der nördlich angrenzenden römischen Begleitbauten zeigt recht grosse Differenzen in der Höhenstaffelung (vgl. auch die Höhenkurven in Abb. 8). Diese Erhebung in der Geländeoberfläche ist in der West-Ost-Richtung zum Osttor vorhanden[12], sie zeigt sich aber auch in der Nord-Süd-Topografie. Werden nun Schnitte durch das Gelände gelegt und Georadardaten einbezogen, zeigen sich nördlich der Osttorstrasse im römischen Siedlungsbereich klare Höhenstaffelungen (Abb. 10).

Das Trassee der Osttorstrasse verläuft – abgesehen vom Übergangsbereich Stadt–Land beim Osttor – ohne grosse topografische Differenzen von Ost nach West (Abb. 10,1). Nur wenige Meter nördlich der Osttorstrasse – bei den Gebäudestrukturen – ändert sich jedoch die Situation. Die derzeitige Oberfläche mit der Grasnarbe steigt vom Bereich der antiken Stadtmauer (Abb. 10,2: 2.3) kontinuierlich nach Westen an und erreicht rund 15 m westlich der aktuellen Publikumsgrabung ihren lokal höchsten Punkt über der Höhenkurve von 298 m ü. M. In diesem Bereich befindet sich eine Art Geländesporn (Abb. 10,2: 2.1; vgl. auch Abb. 8). Weiter westlich fällt das Gelände ab und erreicht nach rund 50 m den tiefsten Punkt (Abb. 10,2: 2.2). Aufgrund der Luftbilder und der Georadar-Daten wurde die römische Bebauung dieser Topografie angepasst, sodass nach heutigen Erkenntnissen die städtebaulichen Gebäudeprofile dieser Region deutlich gestaffelt waren (Abb. 10,3). Noch stärker fällt das Gelände von der Osttorstrasse in Richtung Norden zum Violenbach ab (Abb. 10,4).

10 Zuletzt M. Schaub, Zur Südstadt von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 29, 2008, 239–249, bes. 247 Abb. 8.

11 A. R. Furger u. a., Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1989. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 11, 1990, 5–23, bes. 10 f. Abb. 7; 8.

12 Dies konnte in den Publikumsgrabungen schon verschiedentlich nachgewiesen werden (vgl. auch Anm. 10).

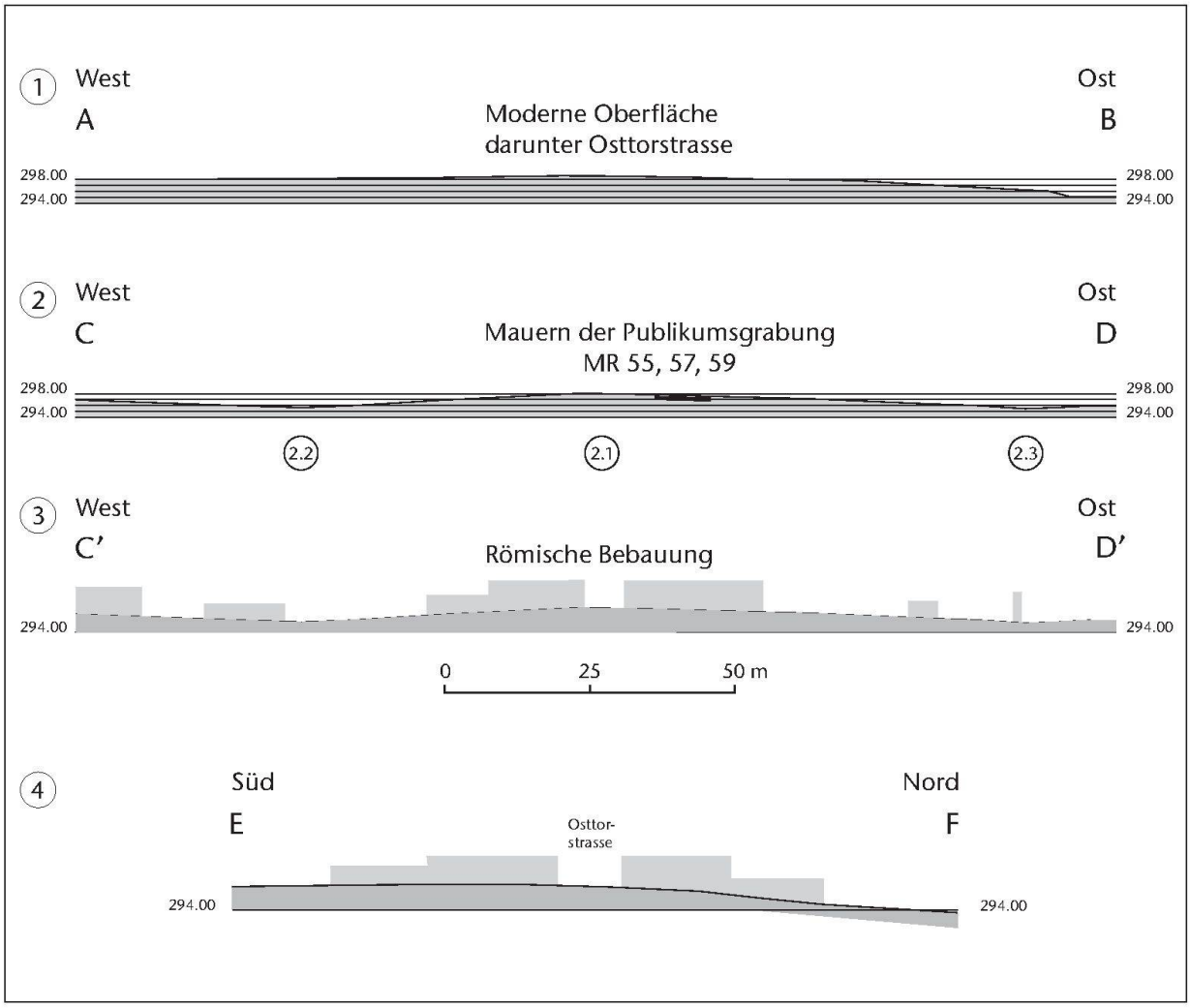


Abb. 10: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Geländeschnitte im Bereich der Osttorstrasse und Schema der angrenzenden römischen Bebauung (zur Lage der Schnitte vgl. Abb. 8; zu den Nummern s. Text). M. 1:1250.

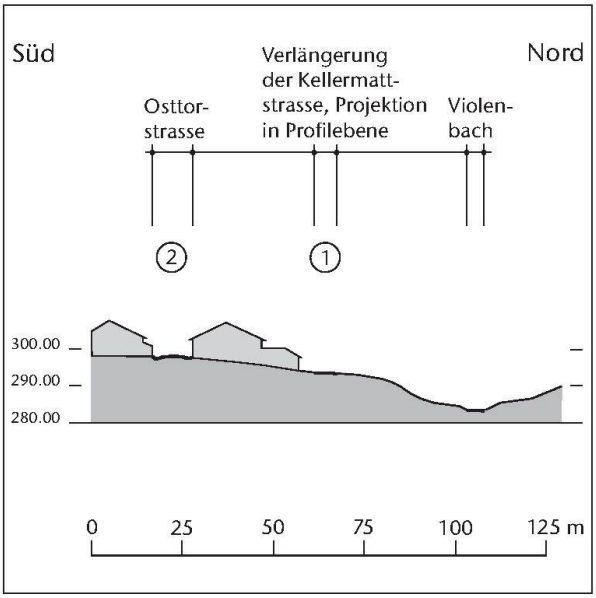


Abb. 11: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Topografie zwischen Osttorstrasse und Violenbach mit den zwei Strassen nach Osten (zu den Nummern s. Text). M. 1:2000.

Die Areale südlich der Osttorstrasse befinden sich auf der Ebene unterhalb des Birch-Hügels. Praktisch am Übergang vom flachen Plateau des Südostquartiers zum Geländeabfall in Richtung Violenbach wurde die Osttorstrasse angelegt. Die antike Bebauung scheint in diesem Areal den Verlauf der Topografie mitzumachen und sich gegen den Einschnitt des Violenbachs zu senken (Abb. 11). Von der Osttorstrasse bis zum Violenbach besteht in diesem Bereich heute eine Höhendifferenz von gut 12 m. Zwischen dem Bach und den bisher festgestellten römischen Strukturen liegt der mutmassliche Verlauf der frühen Strasse nach Osten (Abb. 11,1)[13], die bei der älteren Brücke 1– noch vor dem

13 Verlängerung der sogenannten Kellermattstrasse.

► *Abb. 12: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Flugaufnahme von Südosten über Augst in Richtung Basel.*
1 Publikumsgrabung
2 Osttor
3 Älterer Brückenübergang (führt in tieferem Gelände über den Violenbach)
4 Jüngerer Brückenübergang (beim Geländesporn östlich der Toranlage)
5 Westtor
6 Forum im Stadtzentrum von Augusta Raurica
7 Rhein
8 Autobahn Basel–Zürich/Bern.

Bau des Osttors in flavischer Zeit in diesem Areal – den Violenbach überquerte[14].

Diese Strasse konnte noch nicht detailliert untersucht werden, trotzdem ist folgender relativchronologischer Ablauf als Arbeitshypothese vorstellbar: Zuerst wurde das theoretische metrologische Grundschema der Stadteinteilung ins Gelände übertragen (Osttor- und Westtorstrasse in Y-Form zum Cardo Maximus im topografisch ebenen Bereich des Plateaus)[15]. Eine erste, wohl für den Ausbau der Stadt angelegte Strasse in Richtung Osten wird bei der topografisch einfacher zu überbrückenden Stelle des Violenbachs gebaut (vgl. dazu Abb. 8, ältere Brücke 1; 11,1). Erst in flavischer Zeit – beim Stadtmauerbau – wird die schon zu Beginn geplante, auf dem ursprünglichen Vermessungsschema liegende und wohl nur als bescheidener Weg[16] existierende Hauptstrassenachse massiv verbreitert und ausgebaut (Abb. 11,2) und dann durch das neue Osttor und über die jüngere Violenbachbrücke rheinaufwärts geführt (Abb. 8, Brücke 2). Bei der Insula-Erweiterung nach Süden sind die Strassenverläufe den neuen Gegebenheiten angepasst worden.

Die am Areal der Publikumsgrabung vorbeiziehende Osttorstrasse senkt sich über 3 m bis zur Toranlage; ab dort hat die weiterführende Strasse gegen Osten die – moderne – Bezeichnung Vindonissastrasse. Die Publikumsgrabung (Abb. 12,1) befindet sich stadtseitig in unmittelbarer Nähe zum antiken Osttor (Abb. 12,2). Auf dem Foto ist der Geländesporn, über den in der Antike die jüngere Strasse am Grabmonument vorbei das Violenbachtal überquerte, gut zu erkennen (Abb. 12,4). Die ältere, wohl in der Frühzeit der Stadt angelegte Strasse führte etwas weiter nördlich in tieferem Gelände über den Violenbach (Abb. 12,3).

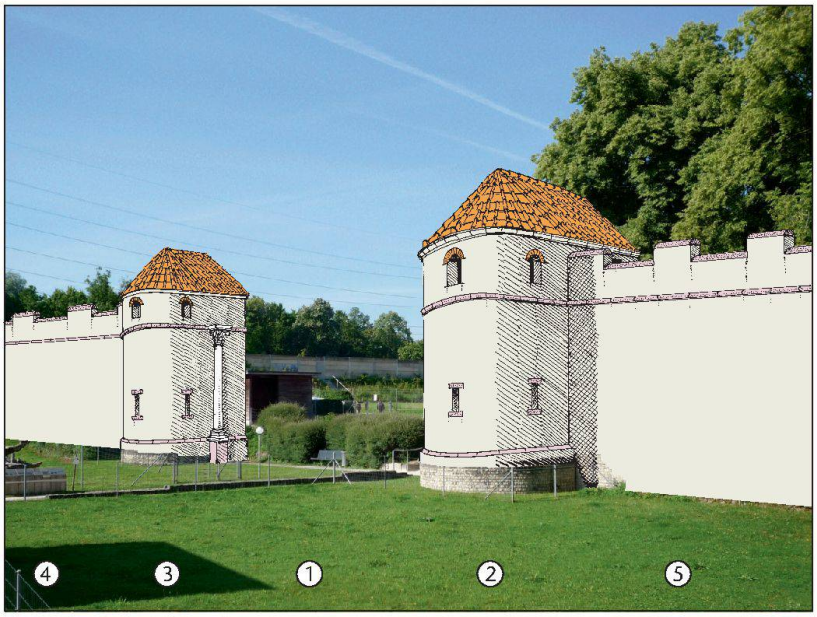
Obwohl die Stadtmauer von Augusta Raurica nie fertig gebaut und die Toranlage gegenüber dem ersten projektierten Konzept zweimal redimensioniert wurde, bot der Stadteingang einen imposanten Anblick. Die Abbildung 13 zeigt einen Rekonstruktionsversuch:

1 Osttor-Durchgang. Drittes ausgeführtes Projekt ohne überwölbte Torbereiche. Der Abstand zwischen den hufeisenförmigen Tortürmen beträgt ca. 20 m.
2 Torturm Nord. Angesichts der Tatsache, dass bei jeder Projektänderung am Osttor ein bescheideneres Konzept folgte, wurde dieser Turm – wie diejenigen an der Stadtmauer – nur als gedeckter Treppenaufgang rekonstruiert.
3 Torturm Süd.

14 Vgl. dazu M. Schaub, Die Brücke über den Violenbach beim Osttor von Augusta Rauricorum (Grabung 1969.52). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 14, 1993, 135–158, bes. 145 ff. – Zur Abfolge der älteren und der jüngeren Violenbachbrücke im Osttorareal vgl. M. Schaub/A. R. Furger, Neue Befunde beim Augster Osttor. Die Baubegleitungen 1998.56 anlässlich der Arbeiten an Ökonomiegebäuden und römischen Mauerzügen im «Römischen» Haustierpark von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 71–112, bes. 106 ff.

15 In dieses Grundschema wurde die Osttorstrasse, kaum aber die Verlängerung der sogenannten Kellermattstrasse, einbezogen; vgl. M. Schaub, Neue Beobachtungen zum metrologischen Grundschema der Stadtvermessung von Augusta Raurica. Vermessungstechnische Überlegungen, ausgehend vom Osttorareal (Grabung 1999.58). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 83–95.

16 Bei der Untersuchung des Grabmonuments gab es Hinweise, dass bei Stadtbeginn in diesem Areal ein Abbau von sandig-kiesig-mergeligem Material stattgefunden haben könnte. Dieses wohl für den Stadtausbau benötigte Baumaterial hätte auf einem relativ einfachen Weg ins Zentrum gebracht werden können. Vgl. M. Schaub, Zur Baugeschichte und Situation des Grabmonumentes beim Augster Osttor (Grabung 1991.52). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 77–102, bes. 81; 98 f.



◀ *Abb. 13: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2009.058). Zeichnerischer Rekonstruktionsversuch über Foto: So könnten das Osttor und die Stadtmauer vor rund 1900 Jahren ausgesehen haben (zu den einzelnen Nummern s. Text).*

4 Stadtmauerabschnitt südöstlich des Osttores. Nach rund 90 m winkelt die Mauer Richtung Süden ab und setzt sich noch 21 m weiter fort; blieb jedoch unvollendet. An dieser Winkelstelle ist wahrscheinlich ein ursprünglich geplanter Eckturm zu postulieren, denn diese Distanz wiederholt sich sowohl bei den Turmabständen an der Oststadtmauer wie auch an der Weststadtmauer. Aufgrund dieser 90-m-Einheiten, die sich an beiden unvollendet gebliebenen Stadtmauerabschnitten mehrfach nachweisen lassen, ist mit Modulen zwischen den ausgeführten und den geplanten Stadtmauertürmen von etwa 300 römischen Fuss zu rechnen[17].

5 Stadtmauerabschnitt nordwestlich des Osttores. Die Mauer führt – inkl. des wahrscheinlich nie durchgehend überbrückten Abschnitts über das Violenbachtal – noch rund 370 m gegen Norden und bricht auch hier unvollendet ab. In der Mitte dieser rund vierfachen Modul-Distanz befindet sich der einzige, zumindest im massiven Fundament nachgewiesene Turm an der Oststadtmauer[18]. Mit grosser Wahrscheinlichkeit war am Nordende dieses Stadtmauerabschnitts ebenfalls ein Winkel vorgesehen und an dieser Stelle könnte – da ebenfalls in das Distanz-Modul passend – ein weiterer Stadtmauerturm geplant gewesen sein.

17 M. Schaub (mit einem Beitr. v. B. Rütti), Das Osttor und die Stadtmauer von Augusta Raurica (Grabung 1993.52). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 73–132, bes. 100 f.; 104. Denkbar wäre auch, dass es sich bei diesen Abständen resp. Einheiten um Baulose oder Bauabschnitte jeweils einer Equipe gehandelt haben könnte.

18 Auf der Westseite der Stadt wurde ebenfalls in der Mitte des Nordabschnitts ein einzelner Turm – zumindest das Fundament davon – gebaut. Hier wurden jedoch nur zwei Modul-Einheiten im Gelände realisiert – im Gegensatz zur Stadtostseite, wo nördlich der Toranlage insgesamt vier Einheiten nachweisbar sind.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 4; 10; 11; 13:
Zeichnungen Markus Schaub.
Abb. 2; 3:
Fotos Andrea Bolliger.
Abb. 5; 7; 12:
Fotos Markus Schaub.
Abb. 6:
Fotos Markus Schaub, Röntgenaufnahme Daniela Wild.
Abb. 8:
Plan Michael Vock und Markus Schaub.
Abb. 9:
Prospektions-Interpretation terra vermessung ag, CH-8006 Zürich.